

Vorsprung durch Technik

Impressionen von der „1. Frühjahrskonferenz“ der Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e.V. (VTAD) am 5. März 2005 in Bad Soden

VTAD sucht die Öffentlichkeit

Wir haben uns ja über die Jahre daran gewöhnt, daß fundamental bzw. volkswirtschaftlich ausgerichtete Sachverständige zweimal jährlich in aller Öffentlichkeit mehr oder weniger gekonnt im Nebel künftiger Entwicklungen herumstochern. Da war es, angesichts des beispiellosen Siegeszugs der Technischen Analyse, eigentlich überfällig, daß nun auch die Vertreter dieser Disziplin Flagge zeigten. Zwar wurde in Bad Soden kein Sachverständigengutachten aus einem Guß präsentiert, aber dies war nach Aussagen von Projektleiter Jürgen Nowacki, Vorstand der VTAD, auch gar nicht das Ziel dieser Premiere. Mit der Frühjahrskonferenz sollte vielmehr insgesamt 13 Technischen Analysten eine Plattform geboten werden, ihre bevorzugten Methoden und die erarbeiteten Ergebnisse einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Alle Ergebnisse – dieser Hinweis ist notwendig – spiegelten jeweils die persönlichen Ansichten des Analysten und nicht notwendigerweise die ihrer Arbeitgeber wider. Das Spektrum der vorgestellten Methoden reichte von der traditionellen Chartanalyse über ausgefeilte statistische Verfahren bis hin zu Sentimentbetrachtungen. Für den Berufsverband VTAD war dies zugleich ein Anlaß, seine Ziele der Wahrung eines hohen Qualitätsstandards durch Aus- und Weiterbildung sowie der Sicherstellung der Seriosität und Unabhängigkeit seiner Mitglieder nach außen zu kommunizieren.

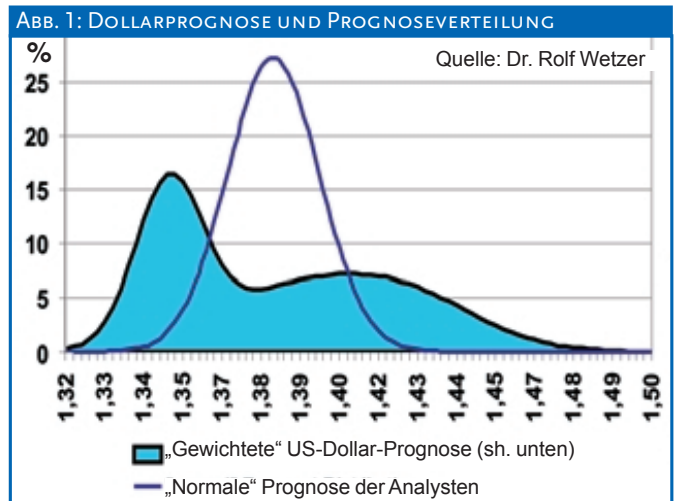
Methoden im Vordergrund

Der Siegeszug der Technischen Analyse ist kein Zufall: Nicht nur, daß die stetig anschwellende Datenflut nach einer effizienten Vorverarbeitung von Informationen verlangte, mit der allgemeinen Verfügbarkeit preiswerter Hardware, Software und

Daten waren auch die Voraussetzungen geschaffen, um diese Anforderungen in die Praxis umzusetzen. Der entscheidende Vorsprung an der Börse liegt heute nicht mehr in der schnellen Verfügbarkeit von Daten, sondern in deren zutreffender Interpretation. Gerade hier kann die Technische Analyse durch eine methodische und überprüfbare Vorgehensweise statistisch verlässliche Aussagen ableiten. Nun aber zu den Prognosen im einzelnen.



Jürgen Nowacki, Vorstandsmitglied der VTAD, Projektmanager der 1. Frühjahrskonferenz



6-Monats-Prognose für den US-Dollar (Zentralwert und Verteilung) auf Basis einer Kombination unterschiedlich gewichteter Analysemethoden (20 % Chartanalyse, 30 % Point & Figure, 40 % Nearest Neighbor, 10 % Economists Defeat)

Währungsmärkte ohne Dramatik

Mehrheitlich sahen die Analysten an den internationalen Währungsmärkten derzeit keine größeren Verwerfungen. Selbst ausgewiesene US-Dollar-Pessimisten billigten der US-Devisen kurzfristig sogar ein begrenztes Erholungspotential zu. Dessen unbeschadet wurde auf Sicht aber eher eine weitere moderate Abwertung gegenüber dem Euro erwartet. Geradezu mustergültig demonstrierte der Portfoliomanager Dr. Rolf Wetzer, wie eine Währungsprognose nach dem „Baukastenprinzip“ durch Berücksichtigung und Gewichtung verschiedener Methoden erstellt werden kann. Neben der reinen Punktprognose erhält man auf diese Weise auch einen Eindruck von der möglichen Verteilung der Ergebnisse (vgl. Abb. 1).

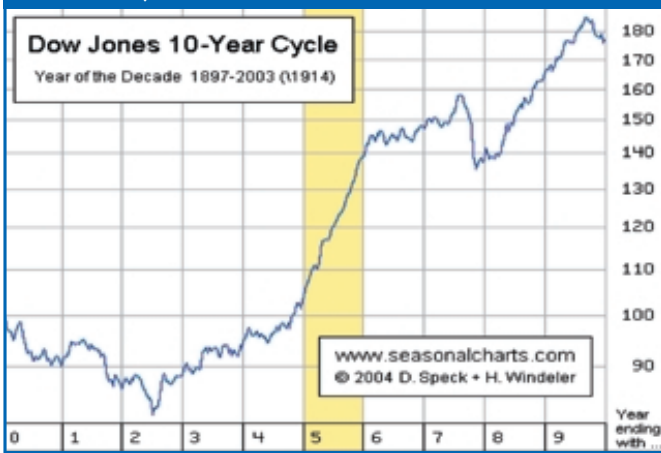
Rohstoffe favorisiert

Eng mit der Dollarentwicklung hängen die Rohstoffpreise zusammen, was nirgendwo auffälliger ist, als beim Gold, das im wesentlichen die Dollarbewegungen mit umgekehrtem Vorzeichen reflektiert. Richard Mayr von ArgentumInvest machte auf einen interessanten Aspekt, die Rohöl-Gold-Relation aufmerksam. Nach seiner Untersuchung pendelte diese in der Vergangenheit um den Wert 17,47 (man bekam also für eine Feinunze Gold 17,47 Barrel Rohöl), liegt aktuell jedoch bei lediglich etwa acht. Mayr erwartet hier eine Rückkehr zum historischen Mittelwert. Obwohl diese Anpassung prinzipiell auch durch eine Halbierung des Ölpreises erfolgen könnte, ließ Mayr keinen Zweifel daran, daß er die Verdoppelung des Goldpreises in US-Dollar für die wahrscheinlichere Alternative hält.

Die Techniker im Griff des 5er Jahres

Gleich mehrere Referenten gingen in ihren Ausführungen auf das Phänomen des positiven 5er-Jahres (z.B. 1995, 2005) ein. Die Trader-Legende Larry Williams dürfte in Deutschland diese Hysterie mitausgelöst haben, als er das Thema letzten Herbst hierzulande populär machte. Tatsächlich handelt es sich um ein Phänomen, das im letzten Jahrhundert praktisch durchgängig zu beobachten war (vgl. Abb. 2). Dennoch warnte der Zyklen- und Saisonalitätsexperte Dimitri Speck von www.seasonalcharts.de davor, dieses Phänomen allzu blauäugig anzuwenden. Denn theoretisch steht es auf schwachen Füßen, weshalb nicht ausgeschlossen werden kann, daß hier lediglich der Zufall Regie führte.

ABB. 2: DOW JONES IM DEKADENZYKLUS MIT PERFORMANCE-STARKEM 5ER JAHR



Viel Fleisch in der Mitte: Durchschnittliche Entwicklung des Dow Jones innerhalb eines Jahrzehnts seit 1897 mit performancestarkem 5er Jahr (gelb)

Aktienmärkte überwiegend positiv

Aber auch ganz ohne das Phänomen des 5er-Jahres zeigte sich die Mehrzahl der Analysten positiv für die Aktienmärkte. Erstaunlich dabei war, daß diese Aussage aus ganz unterschiedlichen Analyseverfahren abgeleitet wurde. Der Fondsmanager und Elliott-Wellen-Experte Dietrich Denkhaus sprach in Anbetracht der von ihm analysierten Kursmuster beispielsweise von einer möglichen neuen Lokomotivfunktion der US-Aktienmärkte. Nach Einschätzung von Ralf Goerke, der mit dem Verfahren der Relativen Stärke nach Levy arbeitet, stehen derzeit die Börsenampeln weltweit auf „grün“, wobei er freilich nicht die USA favorisierte. Interessant waren in diesem Zusammenhang die Betrachtungen des Vermögensverwalters Tobias Kunkel, der sich schwerpunktmäßig mit Emerging Markets beschäftigt – jenen Märkten also, die in der Berichterstattung häufig zu Unrecht ein Schattendasein fristen. Kunkel wies darauf hin, daß es in diesem Bereich eine äußerst differenzierte Entwicklung gab. Für manchen überraschend: Ausgerechnet die Märkte Lateinamerikas, deren Wirtschaftsgeschehen selten mit freundlichen Worten bedacht wird, erwiesen sich in den letzten beiden Jahrzehnten als die Top-Performer – und zwar währungsbereinigt. Dagegen waren in Asien, das allgemein als Wachstumsnukleus angesehen wird, per Saldo in den letzten Jahren kaum Börsenfortschritte zu verzeichnen. Aktuell erkennt Kunkel hier allerdings erste Zeichen einer Outperformance, weshalb er die asia-

tischen Märkte für die nächsten Monate favorisiert.

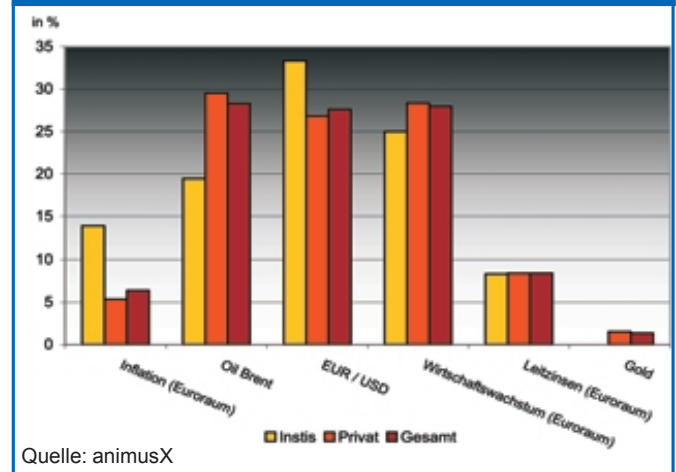
Stadtgespräche

Auf einen interessanten Aspekt machte Thomas Theuerzeit, der Entwickler des Sentimentindicators animusX, bei seinem Vortrag aufmerksam. Er untersucht u.a., welche Themen die Marktteilnehmer aktuell beschäftigen. Während die institutionellen Investoren derzeit besonders auf die weitere Entwicklung des Dollarkurses achten und sich die Privaten insbesondere mit dem hohen Ölpreis auseinandersetzen, scheint Gold momentan noch bei keiner der beiden Gruppen ein Thema zu sein (vgl. Abb. 3). Aber Märkte lieben bekanntlich Überraschungen, weshalb schon aus diesem Grund das Gold nicht gänzlich aus dem Focus geraten sollte.



Gregor Bauer, Vorsitzender des Vorstandes der VTAD

ABB. 3: WAS BESCHÄFTIGT INSTITUTIONELLE UND PRIVATE ANLEGER?



Gold kein Stadtgespräch: Was beschäftigt institutionelle und private Anleger? US-Dollar und Öl im Focus, Gold vernachlässigt.

Fazit

Der Reiz der Veranstaltung lag nicht nur in den konkreten Prognosen, sondern auch in den Einblicken, die sie in das vielfältige Arbeitsgebiet Technischer Analysten gewährte. Erstaunlich war, daß auch vollkommen unterschiedliche Ansätze teilweise zu ganz ähnlichen Aussagen führten, obwohl, wie Jürgen Nowacki betonte, der Öffentlichkeit ausdrücklich keine „geglättete Meinung“ präsentiert wurde. Es bleibt zu wünschen, daß die für 2006 geplante „2. Frühjahrskonferenz“ verdientermaßen noch mehr Beachtung findet.

Ralph Malisch